

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 6 (1911)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

selbe vorzustellen. An Hand der Praxis hat jeder Widerstand seit Jahren aufgehört. Die Frauen interessieren sich und stimmen für öffentliche Angelegenheiten mit dem gleichen Verständnis wie die Männer. Sie füllen passend die öffentlichen Ämter aus, für die sie sich eignen, und sie haben niemals versucht, solche zu erringen, für die sie nicht befähigt sind. Das Amt der obersten Behörde für öffentlichen Unterricht wird nun seit fünf Jahren vorzüglich durch eine Frau verwaltet. Viele der Kreis- und Schulinspektoren, Sekretäre und Finanzbeamten sind Frauen."

Senator Keller aus Colorado:

"Wir haben das Frauenstimmrecht seit 1893. Wenn die Frage den Wählern heute noch einmal vorgelegt würde, so wäre eine Opposition kaum bemerkbar. Ich selbst trat erst dafür ein, als ich die segensreiche Wirkung in Wyoming sah. Wyomings Erfahrung hat Colorado zum großen Teil beeinflusst. Sowohl unsere Staats-, wie Distriktschulbehörden sind jetzt selbstverständlich immer Frauen. Frauen verwalten diese Ämter mit hervorragendem Geschick, besser als die Männer, die ihnen vorangingen. Der Jugendrichter Lindsay in Denver wäre wahrscheinlich nicht wiedergewählt worden, wenn die Frauen nicht für ihn gewirkt und ihm ihre Stimme gegeben hätten. Die Frauen nützen jedoch am meisten in den Wählerversammlungen; diese wagen es nicht, Männer von schlechtem Charakter aufzustellen, weil sie wissen, daß die Frauen für sie nicht stimmen werden. Es wäre zum Beispiel unmöglich, einen Mann, der übermäßig trinkt, für irgendein Amt in unserem Staate gewählt zu sehen, seitdem die Frauen dabei sind. Die Männer von Colorado gaben den Frauen das Stimmrecht, ohne daß diese große Anstrengungen machten, es zu erlangen. Wir haben gerade jetzt eine Frau in unsere gesetzgebende Körperschaft gewählt. Die Frauen haben bereits in der gesetzgebenden Körperschaft mit ebensoviel Verdienst und Geschick wie die Männer gearbeitet. Das Frauenstimmrecht hat bei uns keines der Uebel verursacht, das die Gegner prophezeit hatten."

Gesetzlicher Kindermord.

Am Hochofen arbeitet ein Junge. Er kann etwas verschmausen, soweit ihm dies die Hitze auf seinem fünf Meter von der Gluthitze entfernten Standplatz erlaubt. Die Hitze und das durch die durchlöchernten Platten aufsteigende Kohlenoxydgas! Unter seinem Standplatz sind die Ventile der Gasheizung. Ich trete auf ihn zu.

"Da darfst du aber ordentlich ziehen, Junge!"

Er weiß nicht recht, was er mit mir anfangen soll.

"Wie alt bist du denn?"

"15 Jahre."

"Und da arbeitest du bei Nacht?"

"Alle müssen wir..."

Schon ruft ihn wieder die Pflicht. Ich trete zurück. Der Einsatzwagen rollt heran und der Junge zieht und zieht, daß ihm die Adern schier zu bersten drohen. Später habe ich unauffälliger Gelegenheit, einen der

beiden Sackaufleger, welche die Mulden füllen, zu fragen, wie es eigentlich mit der Nacharbeit dieses Jungen ist.

"Die muß jeder machen. Vom ersten Tag an. Das steht in der Arbeitsordnung."

"Das will ich mir ansehen. Und worin besteht die Arbeit?"

"Das sehen's ja. Die Tür muß er aufziehen."

"Wie schwer ist sie?"

"Sieben alte Zentner."

"350 Kilo also? Das ist doch nicht möglich." Ich lache. "Das kann ein Junge doch nicht erziehen. Nicht einmal ein Erwachsener."

Jetzt lacht der Sackaufleger.

"Stimmt scho'. Wohl, wohl! Kann's aa mancher nit. Das muß g'lernt sein. Hängt wohl a Gegen-g'wicht dran, aber im Anfang bringt's ka Bua z'samm'. Des macht die Uebung, der Vorteil. Ein ausgewachsener Mensch darf sich gut zusammennehmen, daß er's aufzieht."

"Das ist ja eine Barbarei, einem Fünfzehnjährigen solche Nacharbeit zuzumuten."

"Stimmt scho!" sagt der andere wieder in seiner kurzen Art.

"Aber billig ist's halt. So ein Bub kriegt vierzig Kreuzer für die Nacht und einem Alten müßt' der Oberingenieur doch 90 Kreuzer zahlen oder ein' Gulden."

"Vierzig Kreuzer?"

"Nit mehr! Da darf er nach vier, fünf Monaten recht schön bitten geh'n, bis er zehn Kreuzer mehr bekommt. Das hängt vom Oberingenieur ab. Wenn er schlecht aufg'legt ist, jagt er s' aus."

"Und wie oft wohl muß er das Türchen ziehen?"

"Des kimmt i nit sag'n. 2 1/2 Stund' muß er bei jeder Charge auf sein' Platz bleiben."

"Dort in der Hitze und im Kohlenoxydgas?"

"Hab'n Sie 's g'rochen?"

"Ja!"

"Des is a Plag für die Bub'n. Und dann kann er mit die Proben fortbringen oder z'sammmentehren... Da muß alles sauber sein."

"Und wann ist er frei?"

"Um 6 Uhr früh, wie wir."

"Also zwölfstündige Nacharbeit, bei schwerster körperlicher Plage, bei furchtbarer Hitze und unter der Einwirkung giftiger Gase für den Lohn von 40 Kreuzern ist das Los eines fünfzehnjährigen Jungen! Wissen Sie, was das ist, lieber Freund? ... Mord!"

Ich mußte etwas zu laut geworden sein. Aengstlich sah sich der Sklave um, ehe er, mir die Hand reichend, sagte: "Stimmt scho'! Es halten's auch die wenigsten aus."

Und ich hätte es hinausschreien mögen, allen diesen beruhten, feuerumbrannten Sklaven hätte ich zurufen mögen: Das ist Mord! Begangen von Millionären an den ärmsten, wehrlosesten Jungen, um elend schnöden Vorteils willen. Zerreißt die Sklavenketten, seid Männer, duldet nicht, daß man eure Kinder vor euren Augen mordet...

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein Bern. Am 12. Juli hielt unser Verein seine halbjährliche Hauptversammlung ab. Mit Freude können wir konstatieren, daß unsere Sache nach und nach Fortschritte macht. Auch konnten wir einigen hilfsbedürftigen Genossinnen die

übliche Summe aus der Unterstützungskasse zukommen lassen.

Ein wichtiges Traktandum für uns waren die Ersatzwahlen in den Vorstand. Hatte uns doch unsere unermüdete Mitarbeiterin, Genossin Steck, ihre Demission eingereicht wegen Abreise von Bern. Zu uns gehören wird sie ja immer. Wir wählten als Präsidentin Frau Rosa Grob und als Sekretärin Frau Hofer. Einige interne Angelegenheiten wurden noch erledigt.

Unsere nächste Vereinsversammlung findet Mittwoch den 9. August, abends 8¼ Uhr im Volkshaus statt, auf die wir unsere Mitglieder an dieser Stelle aufmerksam machen.
E. N.

Arbeiterinnenverein Luzern. Der hiesige Arbeiterinnenverein hat in seiner Maiversammlung nach Anhörung des Delegiertenberichtes von Winterthur beschlossen, für die Mitglieder eine lokale Unterstützungskasse zu schaffen. In der Versammlung vom 5. Juli wurde dann das Reglement durchberaten und genehmigt.

Die Unterstützung wird entrichtet bei langandauernder Krankheit; bei andauernder Arbeitslosigkeit; bei ärztlich verordnetem Aufenthalt an Kurorten, bei Todesfall in Form eines Sterbebeitrages an den Ehemann oder an die Kinder. Die Mittel hierzu sollen geschaffen werden: aus den ordentlichen Beiträgen von 10 Sts. pro Monat, aus den Ueberschüssen von Festlichkeiten, aus freiwilligen Beiträgen und Schenkungen. An jeder Versammlung wird ein Käffchen zirkulieren zur Sammlung freiwilliger Beiträge.

Die Unterstützung beginnt nach einjähriger Mitgliedschaft; das Maximum der Unterstützung ist Fr. 15.— während der Dauer eines Jahres. Bedingung ist, daß das Mitglied seinen Verpflichtungen gegenüber dem Verein pünktlich nachkommt.

Zur Schaffung eines Fonds wird am 6. August im Garten des Rest. Unterlachen in Verbindung mit dem Kreisverein Moos-Neustadt ein Gartenfest veranstaltet.

Wir hoffen auf diese Weise, unsern Verein heben zu können, neue Mitglieder zu gewinnen; die alten zu behalten, damit sie nicht wegen jeder Lapalie davonlaufen.
P.

Vereinschronik.

Staufferinnenverein Basel.

Monatsversammlung, Montag den 14. August, Abends halb 9 Uhr im Lokal Steinbach, Spitalstraße 13. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Arbeiterinnen! Wehrt den Männern, den Arbeitern, die Unterzeichnung der Referendumsbogen. Das Gesetz der Kranken- und Unfallversicherung kommt nicht nur den Männern, sondern auch Euch, den Frauen und Euern Kindern zu gute!

Zweiter Vierteljahrsbericht des Arbeiterinnen-Sekretariats

April bis Ende Juni 1911.

Im zweiten Quartal 1911 hielt die Sekretärin 24 Referate und nahm an 27 Sitzungen und anderweitigen Versammlungen teil.

Ihre Tätigkeit erstreckte sich in diesem Zeitraum auf die folgenden Verbände: Graphische Hilfsarbeiter, Textilarbeiter, Schneider und Schneiderinnen, Metallarbeiter und Arbeiterinnen.

Einen großen Teil ihrer Tätigkeit widmete die Sekretärin dem Textilarbeiterverband durch die Abhaltung von zahlreichen Agitationsreferaten. Die am 30. April nach St. Gallen einberufene Frauenkonferenz zur Besprechung der Mittel und Wege zu besserer Arbeiterinnenorganisation zeitigte die Anmeldung von 2 Arbeiterinnen zur Uebernahme von je einem kurzen Referat bei Anlaß der nächsten St. Galler Konferenz, 27. August. — Zur Ergründung der verschiedenen Ursachen der Hemmnisse in der Frauenorganisation beschäftigte sich die Sekretärin mit Hausagitation unter den graphischen Hilfsarbeiterinnen Aarau's und den Heimarbeiterinnen Zürich's. Die Metallarbeiter Genf's wünschten außer einem deutschen Referat die Abhaltung eines französischen zur Gewinnung weiblicher Vereinsmitglieder. Die Sekretärin kam diesem Begehren in bereitwilliger Weise nach.

Im Arbeiterinnenverband leistete sie neben der Aufklärungsarbeit für den Delegiertentag die notwendigen agitatorischen Vorarbeiten zur Gründung von 4 neuen Sektionen: Amriswil 8. April, Chur 11. März, Weinfelden 14. Mai und Klein-Hüningen 15. Mai. Vom 26. Juni bis 1. Juli besuchte sie den deutschen Gewerkschaftskongreß in Dresden, welche Gelegenheit zur praktischen Weiterbildung ihr neben dem Einblick in das fortgeschrittene deutsche Gewerkschaftswesen eine Fülle neuer Anregungen vermittelte.

Zur Frauenbewegung

empfehlen wir folgende Literatur:

Bebel, Die Frau und der Sozialismus, gebunden	Fr. 4.—
Farbstein, Frau Dr., Die Ziele der Frauenbewegung	„ —.30
Kutter, Recht und Pflicht. Ein Wort an die Arbeiterfrauen. (Agitationschrift per 100 Fr.)	„ —.10
Lange, Helene, Die Frauenbewegung in ihren moderneren Problemen	„ 1.70
Mackenroth, Dr. Anna, Für und wider das Frauenstimmrecht	„ —.50
Sträuli, Dr., Ueber Frauenstimmrecht	„ —.30

Buchhandlg. d. Schweiz. Grüttlvereins Zürich.

Kirchgasse 17.